

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 59 (1981)

Heft: 4

Artikel: Professor Krempling und sein Pilzschutzverein

Autor: Scheicher, Hans

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-937187>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Professor Krempling und sein Pilzschutzverein

Aus der «Süddeutschen Zeitung», Freitag, 5. September 1980

Im Nebenzimmer des Gasthofs «Zur letzten Schneise» verkündet der Schwammerlprofessor Dr. Krempling das Ergebnis der letzten Pilzwanderung: «Der erste Platz gebührt mit grossem Abstand unserem bewährten Mitglied Frieda Röhrlinger mit 16 Steinpilzen, 38 Täublingen, 2 Rotkappen, 8 Reizkern ...» Die Angesprochene hat sich erhoben und empfängt mit stolzem Lächeln aus den Händen des Vorsitzenden den Ehrenpreis: ein vergoldetes Schwammerl zum Umhängen. Frau Röhrlinger hat, wie der Vorsitzende betont, am vergangenen Wochenende einen neuen PSV-Rekord aufgestellt, indem sie 79 Speisepilze der Hand gieriger Schwammerlsucher entzog.

Der PSV – zu deutsch Pilzschutzverein – hat sich nämlich zum Ziel gesetzt, die letzten Schwammerln der bayerischen Wälder nicht abzuernten, sondern zu schützen. Dies geschieht in der Hauptsache durch Tarnung. Die entdeckten Pilze werden mit Laub und Zweigen abgedeckt oder auch mit Steinen der Sicht Vorübergehender entzogen. Die Mitglieder des PSV wetteifern im Erfinden immer neuer Methoden, da sich bisher keine als absolut sicher erwiesen hat. Bei der Sitzung im Gasthof «Zur letzten Schneise» berichtet Dr. Krempling, die Aufstellung von Pilzschutzposten habe sich als zu aufwendig erwiesen. Auch das Anbringen kleiner Schildchen mit der Aufschrift «Schützt unsere Pilze – bitte stehenlassen!» sei nicht zu empfehlen, im Gegenteil: Diese Methode erleichtere den Pilzsammlern sogar die Arbeit, sie brauchten nicht mehr lange zu suchen. Nunmehr konzentriert sich die Aufmerksamkeit des PSV auf eine Möglichkeit, aufgefundene Pilze mit einer Substanz zu begießen, die sie unschmackhaft macht. Eine Versuchsreihe mit gewöhnlicher Jauche ist noch nicht abgeschlossen ...

Bisher unterscheidet sich der PSV allerdings wesentlich von anderen Vereinen: Es gibt ihn gar nicht. Oder noch nicht. Und den Professor Krempling auch nicht. Die Schwammerlprofessoren und ihre Nacheiferer sind mit Hilfe einer steigenden Flut von Literatur nach wie vor bemüht, die Schwammerlkunde im Volk zu verbreiten. Und ihr Erfolg ist sichtbar: Schammerln gib es von Jahr zu Jahr weniger. Damit steigt natürlich ihr Preis; ein Schwammerlgericht ist im Restaurant unter 16 Mark gar nicht mehr zu kriegen. Und um so lohnender wird die Suche. Nur wird der Schwammerlsucher eben immer seltener ein Schwammerlfinder.

Wer kennt nicht die niederschmetternde Erkenntnis, die dem Pilzfreund widerfährt, wenn er morgens um sechs auf die abgelegene Lichtung tritt: Es war schon einer vor ihm da. Natürlich! Es sind immer die anderen, die die Schwammerln ausrotten! Kann man denn dagegen nichts unternehmen? Die einfachste Methode wäre natürlich, selbst mit gutem Beispiel voranzugehen und die Schwammerlsuche einzustellen. Und deshalb muss man es nicht für ganz ausgeschlossen halten, dass es eines Tages doch einen Pilzschutzverein gibt. Vorausgesetzt, dass dieser dann überhaupt noch was zu schützen findet. Denn Schwarzseher sind heute schon der Ansicht, dass nur ein Pilz echte Chancen hat, zu überleben: der Fusspilz.

Hans Scheicher

Pilz-Sprichwörtliches

Ist gar teuer guter Rat –
vielleicht hilft ein Pilz-Zitat:

Jeder – der als Pilzler zum Walde zieht –
ist seines eignen Sammler-Glückes Schmied!

H. Klein, Normannenstrasse 21, 3018 Bern